

Aphorismen

Autor(en): **Renner, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aphorismen

Von Felix Renner

Da will man uns also auch noch zu tatkräftiger Solidarität mit Opfern von gestern und heute animieren, wo uns doch schon ein tatenloses Mitleid nur selten gelingt.

Seine Ansprüche an das, was er Leben nannte, entsprachen dem verbreiteten Wunsch, er habe den Ansprüchen des so genannten Lebens zu entsprechen.

Das Leben ist eine Dienstfahrt ins Blaue.

Die Verhältnisse entwickeln sich so, als würden sie von halbschlauen Robotern fehlgesteuert. Was die Manager aller Sparten natürlich nicht daran hindert, sich für besonders schlau zu halten.

«Was ist Waffenhandel anderes», verkündet ein pseudohumaner Waffenschieber, «als Friedensförderung mit kriegstauglichen Mitteln?»

Die Zeit der grossen Entwürfe ist vorbei. Die Zeit ist wieder gekommen, da die Gesichtslosen ihren tödlichen Bierernst zelebrieren dürfen.

Ich habe ein gewisses Verständnis dafür, dass Leuten, denen es egal ist, ob die schönsten Metaphern unserer Sprache ihren Kindern in ein paar Jahren noch begreiflich sind, der gesamte Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz gestohlen werden kann.

Etwas aussagen heisst, von etwas Vertrautem Abstand nehmen.

Ein zeitgemässer Aphorismus muss die Sprache so verlangsamten, dass sie wieder attraktiv wird.

Aus: Felix Renner: *Irritationen*, Nimrod-Verlag, 2001

Die Mitarbeiter des Hauptteils

Johannes Wyss, Präsident des SVDS, Alte Landstrasse 16, 8800 Thalwil

Felix Renner, Dr. iur.; Hänibühl 6, 6300 Zug

Wolf Hönig, Dr., Personalberater, Industriestrasse 23, 8212 Neuhausen am Rheinflall